



Eine der Hauptattraktionen am diesjährigen Drachenflugfest in Schöfflisdorf war der Globi-Drachen. Gebaut hat ihn Marcel Burri aus Langenthal.

Fotos: Thierry Haecky

Drachen, vor denen niemand Angst hat

Abzuheben, das ist die Kunst. Und oben zu bleiben sowieso. Am Sonntag verlieh der Wind dem Drachenflugfest Wehntal mehr Auftrieb, als sich viele erträumt hatten. Deshalb blieben die grossen Konstruktionen am Boden.

Thierry Haecky

Nie hätte Evi Koch geglaubt, sie würde sich darüber freuen, mit bald neunzig Jahren auf einer Wiese im kalten, böigen Wind zu stehen. Sonst ist ihr bereits leichter Durchzug ein Grauen. Und Globi hat sie sowieso noch nie gemocht. An diesem Sonntag ist jedoch alles anders.

Sie ist früh am Morgen in Effretikon in den Zug gestiegen und hat sich auf den Weg nach Schöfflisdorf



Salomé (6) lenkt zusammen mit Mutter Cornelia Göpfert den Drachen.

gemacht, um genau das zu geniessen: Wind und einen durch die Luft segelnden Globi. Grund: Ihr Urenkel hat sie zum Muttertag ins Wehntal eingeladen, um ihn ans Drachenfest zu begleiten. Stolz trägt Robin ein selbst gebasteltes Gebilde vor sich her, das aussieht wie ein Mittelding zwischen Sternschnuppe, Seepferd mit Rossschwanz und Raumschiff. Inzwischen schweben mehrere Comic- und Fantasiefiguren hoch am strahlend blauen Himmel, während sich

weit hinten am Horizont schwarze Gewitterwolken ballen.

Ein banger Blick zu ihnen treibt den Buben an, seinen Drachen möglichst rasch steigen zu lassen. Urgrossmama übernimmt sozusagen die Startrampen-Funktion, während Robin quer über die Wiesen rennt und schliesslich ruft: «Jetzt, Grossmami, losaaaaa!» Sie lässt los, der rotgrünbraugelbe Flugapparat verweigert jeden Segelversuch und bohrt sich in die Erde. Zweiter Versuch. Drei Meter

Flugbahn. Dritter Versuch, sechs Meter. Robin wird ungeduldig. Urgrossmami muss die Arme höher halten. Vierter Versuch. Flugdistanz zwischen sechzig und achtzig Zentimeter. Arme weniger hochheben. Neuer Start. Geschätzte Flugdistanz: fünf Meter. Flugzeit: vier Sekunden.

Das 22. Drachenflugfest Wehntal lockte am Sonntag erfreuliche viel Besucherinnen und Besucher an. Den allzu trüben Wetterprognosen entgegen riss der kräftige Wind gegen Mittag hin riesige Löcher in die Wolkendecke, sodass die Sonne wärmend auf die Drachenbauer und Zaungäste brannte. So zeigte sich Vereinspräsident René Maier denn auch sehr zufrieden. Selbst wenn er die Zuschauerzahlen noch nie gezählt hat, ist er überzeugt: Von Jahr zu Jahr strömen immer mehr Interessierte zu diesem Spektakel, das vor allem ein Riesenspass und eine bunte Attraktion sein will.

1991 spannte eine Handvoll Drachenbauer zusammen und gründete

zur 700-Jahr-Feier der Eidgenossenschaft den Drachenclub Wehntal. Neben verschiedenen kleineren Anlässen und Aktivitäten organisiert der Verein jeweils im Mai das Wehntaler Drachenfest in Schöfflisdorf. Dabei sind die Zeiten der Drachen aus Holzgestänge und Seidenpapier längst vorbei. Inzwischen greifen die Drachenbauer zu Materialien wie Kohlenfaser, Polyester und Spinnakernylongewebe und kreieren mit viel Können und Fantasie Konstruktionen, die gleich aus mehreren Teilen bestehen können. Entsprechend entstehen Kosten, je nach Grösse und Komplexität des Gebildes, bis zu mehreren tausend Franken. Dabei sind viele Drachen ganz klein, vielleicht zehn bis fünfzehn Zentimeter lang, andere erreichen bis zu sieben Meter. Aber natürlich sind auch Buben wie Robin gern gesehene Gäste, die mit einem Drachen für fünfzig Franken aus dem Laden antreten. Diesmal war der Wind für die Grossen sowieso zu heftig.



Michael Zimmermann aus Dielsdorf rettet im letzten Moment den Drachen seiner Mutter vor dem Absturz.



Dank an Landwirte: René Maier, Präsident des Wehntaler Drachenclubs.